

Isabelle Auer

Deutschlands 16 höchste Berge

Feldberg, Arber, Brocken, Wasserkuppe & Co

Ranger-Wanderungen zu den höchsten Bergen aller Bundesländer

Deutschlands 16 höchste Berge

Epilog: Deutschlands 16 höchste Berge - die Vielfalt Deutschlands entdecken

1. Arber - Bayern
2. Feldberg - Baden-Württemberg
3. Erbeskopf - Rheinland-Pfalz
4. Dollberg - Saarland
5. Wasserkuppe - Hessen
6. Großer Beerberg - Thüringen
7. Fichtelberg - Sachsen
8. Kutschenberg - Brandenburg

9. Helpter Berge - Mecklenburg-Vorpommern

10. Arkenberge - Berlin

11. Brocken - Sachsen-Anhalt

12. Wurmberg - Niedersachsen

13. Langenberg - Nordrhein-Westfalen

14. Bungsberg - Schleswig-Holstein

15. Blockland-Deponie - Bremen

16. Hasselbrack - Hamburg

Prolog:

Zugspitze - How many years can a mountain exists...?

Isabelle Auer

Deutschlands 16 höchste Berge

Feldberg, Arber, Brocken, Wasserkuppe & Co

Ranger-Wanderungen zu den höchsten Bergen aller Bundesländer

Inklusive
500 Fotos
zum Download!

www.isabelle-auer.de

Impressum

Titelbild: Den Segen der Berge kann man auch im Mittelgebirge erfahren.
Herbst auf dem Großen Arber (Foto: Dr. Isabelle Auer).

Umschlaginnenseite vorne: Spuren deutscher Geschichte im Harz: der Kolonnenweg am Fuße des Brocken (Foto: Dr. Isabelle Auer).

Umschlaginnenseite hinten: Echter Schwarzwald-Urwald: Der Feldberg-Seewandsteig (Foto: Dr. Isabelle Auer).

Umschlag hinten: Abendstimmung auf dem Großen Arber
(Foto: Dr. Isabelle Auer).

Alle Fotos:
Dr. Isabelle Auer

Karte (S. 155):
Kartengrundlage physische Karte Deutschlands: GinkgoMaps (Dirk Benkert, Dipl. Geograf, www.ginkgomaps.com), zusätzliche Infos (topograf. Namen):
Dr. Isabelle Auer.

Erscheinungsjahr/Erscheinungsort:
2019/Bodenmais
ISBN: 978-3-00-062997-6

Layout:

Buch zum Film; Dr. Isabelle Auer; Teisnacher Straße 8; 94249 Bodenmais;
www.isabelle-auer.de.

Print:

Rosenthaler Druck; Am Bahnhof 28; 94078 Freyung;
www.druckerei-rosenthaler.de.

Copyright und Vertrieb:

Buch zum Film; Dr. Isabelle Auer; Teisnacher Straße 8; 94249 Bodenmais;
auerisabelle@yahoo.com; Tel.: 0151-27044228; www.isabelle-auer.de und
www.bayerwald-wandern-mit-pause.de.

Hinweis:

Die Beschreibung aller Routen erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen.
Die Autorin und der Verlag übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr.

Die Benutzung des vorliegenden Buches geschieht auf eigenes Risiko.
Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung/
Verbreitung/Übersetzung.

Kein Teil des Buches - auch nicht die Fotos - darf ohne schriftliche Genehmigung der Autorin reproduziert und/oder verbreitet werden.

Das Passwort darf nicht an Dritte weitergegeben werden!

Prolog:

Deutschlands 16 höchste Berge - die Vielfalt Deutschlands entdecken

Berge haben eine Seele. Oder sind wir es, die ihnen durch unsere Gefühle eine Seele einhauchen? Berge erzählen Geschichten. Ihre eigenen und die ihrer Menschen. Berge trennen und verbinden. Freundschaften, die mit Hilfe von Bergen geschlossen werden, sind anders... Fester. Berge erweitern Horizonte, lassen uns Menschen äußerlich klein werden, doch innerlich groß.

Sie geben uns das Gefühl, dass es mehr gibt zwischen Himmel und Erde. Auf einigen Bergen finden wir Kreuze. Für die einen sind sie Ausdruck des Glaubens, für andere markieren sie nur den höchsten Punkt des Gipfels. Im Buddhismus werden Gipfel mit Tibetischen Gebetsfahnen geschmückt. Ihre feinen Fäden werden mit den starken Winden, die auf den höchsten Bergen herrschen, in alle Himmelsrichtungen verstreut und mit etwas Glück in den Himmel geweht. Und mit ihnen die Träume der Menschen.

Berge werden häufig besungen. Nicht nur in traditionellen Volksliedern und in der moderneren Volksmusik, sondern auch in der Popmusik:

“How many years can a mountain exist,
before it is washed to the sea?”

fragte 1963 der bekannte Sänger Bob Dylan. Jahrmillionen, aber auch nicht ewig. In Zeiten des Klimawandels geht es manchmal ganz schnell...

Und überhaupt - frei nach Herbert Grönemayer: Wann ist ein Berg überhaupt ein Berg?

Wikipedia meint, ein Berg müsse eine gewisse Eigenständigkeit, eine gewisse Dominanz gegenüber seiner Umgebung aufweisen. Doch sie schränkt gleich darauf wieder ein: Wie hoch ein Berg sein muss, um als Berg zu gelten, hängt

in erster Linie von seiner Umgebung ab. Was für uns Bewohner des hohen Mittelgebirges kaum als Geländewelle wahrnehmbar ist, hat für manchen Einheimischen des norddeutschen Flachlands eine so große Bedeutung, dass der jeweilige Gipfel mit Gipfelkreuz oder -stein und Gipfelbuch geadelt wird.

Definitionen helfen hier - wie so oft - nur vorübergehend, lassen Fragen offen.

Die wichtigste Frage, die wir uns trotz aller Bergbegeisterung selbst immer wieder stellen, ist jedoch eine sehr persönliche:

Warum steigen wir Menschen auf die Berge?

Nur aus reinem Bewegungstrieb, weil wir uns selbst etwas beweisen wollen oder steckt mehr dahinter?

Freiheitsdrang, Problembewältigung, Neugier, Freude an der Bewegung... Die Liste ließe sich unendlich fortsetzen.

Hin und wieder haben Bergsteiger das Glück, ihr Hobby zum Beruf machen zu können. Ein paar von ihnen suchen nach Schlagzeilen: die erste Durchsteigung einer besonders schwierigen Wand, eine Speedbegehung im Himalaya... Rekorde, die sich gut vermarkten lassen, denn auch Profibergsteiger müssen ja von etwas leben, Expeditionen müssen finanziert werden. Eine einfache Bergtour bringt kein Geld. Die Besteigung aller 14 Achttausender, von denen der eine oder andere bereits seit vielen Jahren kommerziell ausgebeutet wird, die “Seven Summits” - die Besteigung der höchsten Gipfel aller Kontinente: Wenn diese großen Leistungen zu oft wiederholt werden, besteht die Gefahr, dass das Besondere, Individuelle verloren geht.

Oft fiebern wir mit den Profis mit, wenn wir ihnen im Fernsehen, auf der “großen



Das Gipfelkreuz auf der Zugspitze ist wohl jedem bekannt, der sich für Berge interessiert.

Leinwand“ oder auch auf Vorträgen begegnen. Nepal ist für Bergbegeisterte ein Traumziel, für viele bleibt es unerreichbar.

Doch bei aller Abenteuerlust, die uns hin und wieder beschleicht, fragen wir uns: Wie steht es mit unserem Wissen um näher gelegene Berge und Hügel? Wir gehen mal davon aus: Als Münchner Bergsteiger haben wir zumindest den einen oder anderen Hausberg bestiegen, andere sind uns wenigstens namentlich ein Begriff. Als Schwarzwaldler kennen wir natürlich den Feldberg (vielleicht auch seinen Ranger), bestimmt den wohlklingenden Schauinsland oder den Belchen.

Doch wissen wir beispielsweise, wo die älteste Seilbahn Deutschlands zu finden ist? Wenn nicht im Schwarzwald, dann bestimmt in den Alpen. Und um Alpenskifahren zu können - so richtig mit einem Lift - dazu braucht's doch zumindest einen anständigen Mittelgebirgsberg!

Das meinten wir vor unserer Deutschlandbergtour auch.

Im Jahr 2018 besuchten wir die höchsten Erhebungen aller 16 Bundesländer, bestiegen 14 von ihnen. Doch auch die Unbesteigbaren erzählten uns ihre ganz eigene Geschichte, eine Geschichte von der Vielfalt Deutschlands, über seine Natur und seine Menschen. Wir wollen versuchen, diese Geschichten nachzuerzählen.

Hin und wieder haben die höchsten Berge einer Gegend sogar - man möge uns diese Vermenschlichung bitte verzeihen - ein Problem, da sie meist mehr vermarktet werden, als ihre kleineren Nachbarn. Wir erkannten viele dieser Bedrohungen, werden sie der Ehrlichkeit halber auch nennen müssen. Der Leser möge uns jetzt schon verzeihen.

Doch Naturschutzfragen interessieren auch Natursportler.

Natürlich ist es uns im Rahmen eines einzigen Buches unmöglich, bei jedem Berg alle möglichen Wandervorschläge in seiner Umgebung aufzuzählen. Das



Brockenpanorama oder: "Dahinter kommt nichts mehr."

würde - ungelogen - selbst den Umfang des Neuen Testaments oder von Thomas Manns "Zauberberg" übertreffen. Würden wir uns jedoch auf eine einheitliche Tourenanzahl pro Berg festlegen, würden wir uns selbst eine Zwangsjacke anziehen, die der vielbesungenen "Freiheit der Berge" widerspricht.

Was zurückbleibt von unseren Reisen, sind Eindrücke, Erkenntnisse, Bilder und - wie schon erwähnt - viele Geschichten. Erinnerungen an ein Projekt, das eigentlich als Gaudi gedacht war, sehr bald jedoch - im Großen und äußerlich gesehen - zur Entdeckungsreise durch Deutschland wurde, innerlich aber so viel mehr brachte. Vielleicht erscheint es großspurig, wenn wir meinen: Eigentlich sollte jeder so etwas mindestens ein Mal in seinem Leben machen. Seine Horizonte öffnen...

Das geht schon bei ganz kleinen Bergen!

Denn das, was eine Bergwanderung zu etwas ganz Besonderem macht, ist eh die Vorfreude. Und die lässt sich auch durch Geschichten über kleine Berge wecken. Ganz bestimmt!



Außerhalb der Hochsaison noch immer eine Idylle: der Kleine Arbersee.

Wer ist der Höchste Bayerns?

Die Zugspitze? Oder vielleicht doch auch der Große Arber?

Vom Nahen zum Fernen. Vom Bekannten zum Unbekannten. Tausender: Das sind für einen Süddeutschen "richtige" Berge. Doch da hört die Gemeinsamkeit im Bergverständnis der Württemberger, Badener, Niederbayern und Oberbayern schon auf. "Einen richtigen Berg, den findet man nur in den Alpen. Alles andere sind Maulwurfshügel," mag der Oberbayer denken. Der Niederbayer widerspricht: "Ihr Oberbayern habt die höheren Berge. Dafür haben Niederbayern die größere Weitsicht!"

Hin und wieder tut es uns schon weh, dass sich die alpine Szene Bayerns vor allem auf die Alpen konzentriert, beherbergt der Große Arber mit seiner Höhe von 1456 m NN doch eine bergspezifische Tier- und vor allem Pflanzenwelt, die man außerhalb der Alpen nur ganz selten findet.

Natürlich wollten und konnten wir auf unserer Bergreise auf unseren treuesten Begleiter, den zehnjährigen Golden Retriever Xandi, nicht verzichten.

Er ist zwar bergerfahren, stand schon auf dem Wallberg, Wendelstein und anderen niedrigeren Alpengipfeln, doch eine Klettertour zum Zugspitzgipfel wäre selbst für ihn zu lang und ausgesetzt gewesen. Daher mussten wir in puncto Zugspitze leider die technische Aufstiegshilfe der Tiroler Zugspitzbahn in Anspruch nehmen, um unsere Gipfelliste zumindest fototechnisch zu vervollständigen. Nichtsdestotrotz, das versprechen wir, wird unsere Zugspitzerzählung spannend sein, beschäftigt sie sich doch mit einem hochaktuellen, selbst in der Weltpolitik heißdiskutierten Thema.

Und überhaupt: Würden wir die Arbergeschichten auslassen, würde dem ganzen Buch die Würze fehlen. Bei aller Vertrautheit zum "König des Bayerwaldes"

wollen wir aber auch Vergleiche zwischen den Bergen ziehen: Berge - wie Menschen - zeigen ihre Besonderheiten und Einzigartigkeit häufig erst in Verbindung oder erst im Vergleich zu anderen. Im Positiven wie im Negativen.

Dort, wo wir ehrlichkeitshalber Kritik üben müssen - natürlich an den Menschen und nicht am Berg - können wir unsere Worte durch das, was wir an anderen Bergen erleben durften, untermauern. Den historisch-literarisch Bewanderten unter uns könnte in diesem Zusammenhang wohl das bekannte Alexander-von-Humboldt-Zitat:

"die gefährlichste Weltanschauung ist die der Leute, welche die Welt nicht geschaut haben"

einfallen. Es geht jedoch nicht nur um ein tatsächliches Reisen, es geht vor allem um eine Geisteshaltung, um innere Größe, um Kritikfähigkeit und die Fähigkeit, einfach mal genießen zu können, im Hier und Jetzt zu leben.

Wer oder was ist der Große Arber?

Sagenumwoben liegt er da mit seinem markanten Gipfelplateau, seinen fast kreisförmig angeordneten Gipfelriegeln, die einst als heidnischer Kultplatz dienten, mit seinen fünf dunklen Seen. Einer von ihnen, der stillste, ist nur den Kennern unter den Einheimischen bekannt. Mit einer Tiefe von nur wenigen Metern verlandete der Dritte Arbersee in der Südflanke des Berges am Wanderweg zur Chamer Hütte im Laufe der Jahrtausende.

Einst wollte ihn der Forst für die Holztrift reaktivieren, doch daraus wurde nichts. Nur den ehemaligen Stauwall kann man noch heute unter Heidel- und Rauschbeeren erahnen. Auch der Stille See unweit des Großen Arbersees ist ein Relikt